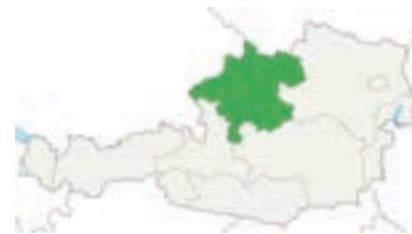


Jagdland Oberösterreich



In loser Folge stellt das WEIDWERK die österreichischen Bundesländer, deren jagdliche Besonderheiten und ihre Landesjägermeister vor. 5. Teil: Oberösterreich.

MAG.
CHRISTOPHER
BÖCK

Oberösterreich ist ein klassisches Niederwild-Bundesland mit Rehwild, Feldhasen, Stockenten und anderen Niederwildarten. Mit seinen vielfältigen Landschaftsformen beheimatet es zahlreiche Wildarten.



Oberösterreich bietet mit einer Gesamtfläche von knapp 12.000 km² als viertgrößtes österreichisches Bundesland Raum für 954 Jagdgebiete, die sich also über eine Fläche von etwa 1,2 Mio. Hektar erstrecken. Die Jagdgebiete gliedern sich in 465 Eigenjagdgebiete (127 sind verpachtet) und 489 Genossenschaftsjagdgebiete.

Aktuell zählt der Oberösterreichische Landesjagdverband (OÖ LJV) 18.300 Jagdkarteninhaber, darunter etwa 1.300 Frauen (8%). Oberösterreich verfügt über 24 hauptamtliche Jagdschutzorgane, allesamt Berufsjäger, und 2.914 freiberufliche Jagdschutzorgane. In Oberösterreich leben in Summe übrigens etwa 1,4 Mio. Menschen.

Wildarten in Oberösterreich

Die Vielfalt der Lebensräume reicht von Auegebieten bis in Mittel- und Hochgebirgsregionen. Oberösterreich beheimatet nahezu alle Wildarten mit Ausnahme von Großtrappe und Steinwild. Auch der Biber, der mittlerweile in aller Munde ist, findet hier ein Zuhause, steht aber unter Naturschutz. Allgemein gilt Oberösterreich als das „Rehland“ Österreichs und erreichte bei dieser kleinen Schalenwildart im Jagdjahr 2014/15 mit 76.012 Abschüssen die höchsten Abschusszahlen Österreichs. Top sind auch die Zahlen bei den Wildenten – in Oberösterreich kamen 17.843 Stück zur Strecke. Die oö. Jagdstatistik weist weiters 26.850 Feldhasen, 14.984 Fasane, 3.412 Stück Rotwild und 1.556 Stück Gamswild aus. Der Rotfuchs hat in den letzten Jahren stark

zugenommen – laut aktueller Jagdstatistik rangiert er bei 9.361 Abschüssen. Bei den Mardern liegt OÖ mit 4.733 Stück österreichweit auf Platz zwei.

Strukturierung

Die erwähnten Eigenjagden befinden sich hauptsächlich in den Gebirgsbezirken, sonst ist Oberösterreich von Genossenschaftsjagdgebieten geprägt, die in der Regel zwischen 800 und 3.000 ha groß sind. Die geringe Zahl der Berufsjäger (24) ergibt sich in erster Linie durch die strukturbedingt oft relativ kleinen Eigenjagdgebiete, die laut OÖ Jagdgesetz keinen Berufsjäger anstellen müssen. Eigenjagdgebiete ab 2.500 ha mit mindestens 2 Schalenwildarten auf dem Abschussplan.

Oberösterreich ist wie bereits erwähnt ein klassisches Niederwild-Bundesland mit Rehwild, Feldhasen, Stockenten und anderen Niederwildarten. Auch wenn die Streckenzahlen etwa beim Fasan stetig sinken, werden große Hoffnungen in die neue GAP-Reform (Gemeinsame Agrarpolitik, Anm.) und den Zusammenschluss mit Imkern gelegt. Es wurden bereits einige Flächen erfolgreich aufgebaut und Projekte mit Blühstreifen umgesetzt. Das Problem liegt sicherlich zu einem großen Teil in der kommerziellen Landwirtschaft mit großen Flächen und intensivem Spritzmittel-Einsatz, wobei aber auch das Raubwild und fehlende Lebensräume ihren Tribut fordern. Deutlich sichtbar wird dies beim Feldhasen: Während in den „Goldenen Zeiten“ vor ungefähr 10–15 Jahren über 60.000 Hasen erlegt wurden, sind es jetzt nur noch knapp 27.000.



IMPRESSIONEN
aus Oberösterreich.
 FOTOS CHRISTOPHER BÖCK (3),
 ERICH MAREK (1), SVEN-ERIK ARNDT (1)

Großraubtiere

Der Luchs zieht seit den 1990er-Jahren in Oberösterreich vermehrt seine Fährte. Er kam durch das damalige Auswilderungsprojekt im Nationalpark Šumava, Tschechien, ins Mühlviertel. Die anfänglich ablehnende Haltung der Jäger wurde zum Teil mit „Luchsrissmeldeprämien“ kompensiert. Es kam der betreffenden Jagdgesellschaft oder auch Eigenjagd einerseits eine Prämie zu, andererseits erhielt der Landesjagdverband österreichweit einzigartige Luchs-Daten. Dort, wo vermehrt Luchsrisse bestätigt wurden, wurde das Rehwild de facto unsichtbar und die Abschusspläne nur schwer zu erfüllen – Konflikte waren die Folge.

Beim Bären gab es früher Probleme mit der Landwirtschaft, vor allem in Bezug auf die Zerstörung von Bienentstöcken o. dgl. Diese Schäden sind mit einer Haftpflichtversicherung versichert, und zwar alle landwirtschaftlichen Schäden, auch jene, die von Luchs oder Wolf verursacht werden.

Apropos Wolf: Der Wolf ist in der heutigen Kulturlandschaft sicherlich

jenes Großraubtier mit dem größten Konfliktpotenzial. Mit der Wolfsfrage werden sich künftig nicht nur Jäger, sondern auch die Gesellschaft und die Grundbesitzer auseinandersetzen müssen!

Der heutige Wild- und Artenreichtum ist, und das wird leider oft übersehen, zu einem großen Teil den Jägern zu verdanken. Zu glauben, dass man die Jagd ohnehin nicht mehr brauche und das schon die großen Beutegreifer erledigen würden, ist schlicht ein „Ökomärchen“!

Ein problematischer Punkt sind die auftretenden Wildschäden in Rotwildgebieten. Wenn ein Bär Rotwild jagt, gibt es über kurz oder lang Schälschäden zu verzeichnen, für die letztendlich der Jäger geradestehen muss und nicht die öffentliche Hand.

Fischotter & Biber

Der Fischotter wird zwar im Jagdgesetz geregelt, es entsteht aber kein Wildschaden, da er hauptsächlich Fische erbeutet. Der Biber ist wiederum im Naturschutzgesetz geregelt. Es läuft

momentan ein Pilotprojekt mit dem Land OÖ, dem Fischereiverband, dem Naturschutzbund und anderen „Playern“, um bei bestimmten definierten Fisch- oder Gewässerstätten Fischotter zu entnehmen und die Auswirkungen dieser Entnahmen zu erforschen. Fischotter sind ebenfalls Kulturfolger par excellence, die sogar in Gewässern in unmittelbarer Nähe des Menschen leben können.

Jagdmethoden

Die in OÖ gängigsten Jagdmethoden sind nach wie vor der Ansitz auf Schalenwild und die Treibjagden auf Niederwild, der Entenstrich usw. Mancherorts, etwa im Umfeld von Städten im Zusammenhang mit einer hohen Frequenz von Erholungsuchenden, muss der Jäger heute flexibel sein. Es werden immer wieder auch Bewegungsjagden auf Schalenwild durchgeführt, wobei es aber kein Patentrezept gibt, das für alle Jagdgebiete gleichermaßen gilt. Beim Schwarzwild gibt es in OÖ nur vereinzelt Probleme. Es ist durchaus möglich, dass der milde Winter und

Auf einen Blick: Jagdland Oberösterreich

- ◉ **Landesfläche:** 11.980 km²
- ◉ **Bezirke:** Braunau am Inn, Eferding, Freistadt, Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf/Krems, Linz-Land, Perg, Ried im Innkreis, Rohrbach, Schärding, Steyr-Land, Urfahr-Umgebung, Vöcklabruck, Wels-Land
- ◉ **Einwohnerzahl:** 1,4 Mio.
- ◉ **Jagdkarteninhaber:** 18.300
 - ◉ davon Frauen: 1.309
 - ◉ Berufsjäger: 24
- ◉ **Jagdhunde:** etwa 2.300
- ◉ **Hauptwildarten:** Rehwild, Feldhase, Wildenten, Fasan
- ◉ **Landesjagdorganisation:** Oberösterreichischer Landesjagdverband (Körperschaft öffentlichen Rechts)
- ◉ **Landesjägermeister:** ÖR Josef Brandmayr
- ◉ **Geschäftsführer:** Mag. Christopher Böck
- ◉ **Kontakt:**
Tel. 0 72 24/200 83
Internet: www.oeljv.at
E-Mail: office@oeljv.at
- ◉ **Information der Mitglieder:**
Der OÖ Jäger

Weitere
Impressionen aus
dem Bundesland
Oberösterreich
finden Sie in der
WEIDWERK-App!



auch das milde Frühjahr dem Schwarzwild gutgetan haben und heuer wieder vermehrt Schäden zu verzeichnen sein werden. Daher ist es bei der Schwarzwildbejagung nach wie vor wichtig, nicht die Hände in den Schoß zu legen!

Ausbildung

Die „Lehre“ ist frei, das heißt, man muss lediglich die Jagdprüfung ablegen, ist aber nicht gezwungen, einen Jagdkurs zu besuchen. Es gibt ein breites Angebot in OÖ, egal, ob jemand einen privaten oder einen Bezirksjagdkurs macht. Der OÖ LJV ist primär nicht für die Ausbildung zuständig, lediglich für die Weiterbildung. Dennoch wurde für die Jungjägerausbildung ein Rahmenlehrplan erstellt.

Die Ausbildung wird von den Bezirksjägermeistern (BJM) organisiert bzw. mitorganisiert, es gibt also „offizielle“ Kurse, die von den Bezirksjägermeistern freigegeben werden, nämlich jene, die auf der Website des OÖ LJV oder im OÖ Jäger beworben werden. Die Prüfung liegt seit 2013 behördlich beim OÖ LJV, demnach ist der Bezirksjägermeister Prüfungsvorsitzender und Behördenvertreter zugleich, der gesamte Ablauf wird über die Geschäftsstelle koordiniert. Auch bei der Jagdkartenausgabe ist der OÖ LJV sozusagen seit 2013 eine „Behörde“: Die Jagdkarte wird als Scheckkarte im Büro des Landesjagdverbandes ausgegeben.

Wenn man die Prüfung schafft, bekommt man die Jagdkarte sofort vom BJM ausgefolgt, da sie bereits mit der Prüfung beantragt worden ist. Wenn man die Prüfung nicht schafft, wird die Jagdkarte wieder entwertet, man bekommt das Geld zurück, das man bereits einbezahlt hat. Den Jagdkartenservice erledigen heute zwei Mitarbeiter im OÖ LJV – früher haben das 18 Stellen in ganz Oberösterreich gemacht! Die Kosten für die Kurse belaufen sich auf 500–800 Euro (exklusive Prüfungstaxe und Jagdkarte).

Wildbret

Eine wesentliche Säule der Jagd ist die Wildbretgewinnung. Das Rehwild lieferte als Hauptwildart im vorigen Jagdjahr hochgerechnet etwa 500.000 kg Wildfleisch.

Die Direktvermarktung hat in Oberösterreich merklich zugelegt. Es gibt einige innovative Jagdgesellschaften oder auch Eigenjagden, zum Beispiel „Wildbret Linz-Land“, die über ein Leader-Projekt sogar EU-Gelder angezapft haben. Eine gute Qualität, das Anbieten veredelter Wildprodukte und eine findige Vermarktungsstrategie sind wohl die Eckpfeiler des Erfolgs.

Seit über einem Jahrzehnt zeichnet der OÖ Landesjagdverband Gaststätten mit einer „Wildbretplakette“ aus – nämlich jene, die Wildbret aus oberösterreichischen Jagdrevieren über das gesamte Jahr in ihrer Speisekarte führen. Diese Auszeichnung wird äußerst restriktiv vergeben, wodurch sie mittlerweile einen hohen Stellenwert erlangt hat.

Neue Wege

Demnächst erscheint die neue Verbands-App! Sie soll einerseits angehende Jungjäger erreichen, andererseits aber auch die Mitglieder an den Verband binden. Man soll sehen, dass der Oberösterreichische Landesjagdverband eine Servicestelle ist, die auch beliefert werden will, auch mit Kritik. Es ist wichtig, dass der Informationsfluss nicht nur in eine Seite läuft. Die Verbands-App will die Mitglieder mit Push-Nachrichten erreichen, zum Beispiel in Sachen Krisenmanagement. Somit erfährt man aus erster Hand, wenn etwas geschehen ist. Weiters werden Informationen über Wildarten und Wildbiologie, Sonne- und Mondzeiten, Serviceseiten usw. geboten.

Momentan wird an einer Öffentlichkeitsoffensive gearbeitet, eine Website, die möglicherweise sogar österreichweit angenommen wird, in Zusammenarbeit mit den anderen Landesjagdverbänden, weil Jagd unser aller Anliegen ist. Hier will man unter anderem mit provokanten Fragen punkten, wie zum Beispiel: „Wann kommt endlich die vegane Jagd?“

Wichtig ist künftig, dass wir mit einer starken Stimme im Land sprechen. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn man sich auseinanderdividieren lässt und jeder sein Süppchen kocht und sogar schon der Jagdnachbar der Böse ist ...